Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (2017)

Artikel: Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2017
Autor: Trumm, Jürgen / Buess, Manuel / Streit, Sonja
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-823099

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2017

Jürgen Trumm
Mit Beiträgen von Manuel Buess und Sonja Streit

Der Rückblick auf die Feldarbeiten 2017 in *Vindonissa* umfasst 15 Einsatzorte auf dem Gebiet der heutigen Gemeinden Windisch, Brugg, Hausen, Gebenstorf und Lupfig. Die Ausgrabungen und geophysikalischen Prospektionen betrafen das Legionslager des 1. Jh., das spätrömische Kastell sowie die umgebenden Zivilsiedlungen. Besonders wichtig waren die Ergebnisse grösserer Untersuchungen unmittelbar vor der Nordwest- bzw. Südwestfront des Legionslagers. Im nordwestlichen Park von Königsfelden ist demnach für die römische Zeit ein weitgehend siedlungsfreies Areal nachweisbar. Um ein Vielfaches komplexer waren hingegen die antiken Siedlungsspuren im Bereich südlich der heutigen Zürcherstrasse. Vor der Südwestfront des Legionslagers wurde demnach vom frühen 1. bis zum 4. Jh. gesiedelt und handwerklich gearbeitet. Erstmals für *Vindonissa* konnte hier ein Töpferofen mit rechteckigem Grundriss freigelegt werden.
Schlüsselwörter: Vindonissa, Legionslager, Kastell, Zivilsiedlung, Töpferofen, Geophysik.

The review of the field work of 2017 in Vindonissa comprises 15 interventions within the modern-day communes of Windisch, Brugg, Hausen, Gebenstorf, and Lupfig. The excavations and geophysical prospections took place in the legionary camp of the 1st cent. AD, in the late roman castellum as well as in the surrounding civil settlements. The results of the large-scale investigations directly in front of the northwest resp. southwest perimeter of the legionary camp are especially important. In the north-western park of Königsfelden, a largely settlement-free area can now be proven. However, the antique settlement structures to the south of the modern road „Zürcherstrasse" were much more complex. According to the excavation results, from the 1st through to the 4th cent. AD, an area for living and craft activity was situated in front of the southwestern perimeter of the legionary camp. Here, for the first time in Vindonissa, a pottery kiln with a rectangular layout was excavated.
Keywords: Vindonissa, legionary camp, castellum, civilian settlement, potterly kiln, geophysics.

Die Kantonsarchäologie Aargau führte 2017 im Bereich des antiken *Vindonissa*, also auf dem Gebiet der heutigen Gemeinden Windisch, Brugg, Hausen, Gebenstorf und Lupfig, 15 Feldeinsätze in Form von Grabungen, Baubegleitungen und Prospektionen durch. Dazu kamen wie üblich zahlreiche Augenscheine auf Baustellen, die lediglich modern gestörte bzw. archäologisch nicht relevante Aufschlüsse erbrachten und deshalb ohne Grabungsdokumentation blieben. Wie seit mittlerweile 10 Jahren, so standen auch 2017 die ausgedehnten römischen Relikte ausserhalb des Legionslagers mit Zivilsiedlung, Gräberfeldern, Strassen und Wasserleitungen im Mittelpunkt der Arbeit (Abb. 1, 2 und 35).

Die Anzahl der behandelten, weil archäologische Interessen berührenden Baugesuche stieg im Vergleich zum Vorjahr wieder an; die Bautätigkeit im bevölkerungsmässig stark wachsenden Aargau bewegt sich also weiterhin auf hohem Niveau (Abb. 3). Weiterhin gross bleibt auch der Aufwand durch die zunehmende Zahl planerischer Massnahmen und Koordinationsarbeiten im Vorfeld von Bauprojekten. Hier wird bei Ortsterminen, an Gesprächsrunden oder mit schriftlichen Gutachten jeweils um den grösstmöglichen Erhalt der archäologischen Substanz oder zumindest um das grösstmögliche Zeitfenster für vorgängige Rettungsgrabungen gerungen. Das militärische Zentrum von *Vindonissa*, das Legionslager des 1. Jh. n. Chr., wurde im Berichtsjahr lediglich von einer Baubegleitung tangiert (Meldung Nr. 1). In die Spätzeit der Militärperiode, genauer gesagt in die Zeit des in spätantiken Schriftquellen genannten *Castrum Vindonissense*, führte die Begleitung geologischer Sondagen westlich des «Schlösschens» Brugg-Altenburg mit seinen spätrömischen Mauern (Meldung Nr. 2). Seit Jahrzehnten war es das erste Mal, dass die Kantonsarchäologie an diesem historisch bedeutsamen Ort mit römischer und habsburgischer Geschichte wieder aktiv wurde. Der geplante Neubau eines grossen Überlaufbeckens wird hier weitere archäologische Massnahmen erfordern; die Ergebnisse der durchgeführten Sondagen sollten helfen, dass der Standort des Neubauprojekts idealerweise ausserhalb der befundträchtigen Zonen zu liegen kommt. 2017 brachte aus archäologischer Sicht erneut einen Wissensgewinn bei der Frage nach Ausdehnung, Struktur und Datierung der Siedlung(en) rund um das römische Legionslager. Die im Vorjahr begonnene Begleitung des geplanten Klinikneubaus der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) bestätigte den Befund einer weitgehend siedlungsfreien Zone unmittelbar nordwestlich des Legionslagers. Deutlich jünger ist ein seit Langem bekannter Abwasserkanal aus der Zeit des Klosters Königsfelden und der nachfolgenden Berner Hofmeisterei, der im Bereich des 1868/72 gebauten Klinikhauptgebäudes erneut angeschnitten und zum ersten Mal exakt eingemessen werden konnte (Meldung Nr. 3). Mit dem Bau-

Abb. 1: Archäologischer Gesamtplan von Vindonissa mit Legionslager (Bauzustand im späten 1. Jh. n. Chr.), umgebender Zivilsiedlung, Strassen, Wasserleitungen und Gräbern des 1.–7. Jh. Die Zahlen bezeichnen die Grabungsmeldungen 2017 in diesem Bericht (Plan 1:8000).

Nr.	Lage	Befunde	Funde	Datierung	Einsatzart	Kürzel
1	Legionslager	römische Kulturschichten; neuzeitliche Störungen und Planien	Ziegelfragmente	1. Jh. Neuzeit	Baubegleitung Kellerumbau	V.017.1
2	Spätrömisches Kastell an der Aare, ca. 2 km westlich des Legionslagers des 1. Jh.	neuzeitliche Störungen und Planien; geologische Schichten	Keramik; Ziegelfragmente	Neuzeit	Sondagen vor Neubau Überlaufbecken	Bru.017.2
3	Legionslager und Zivilsiedlung West	römische Spitzgräben; mittelalterlich-frühneuzeitlicher Kanal; neuzeitliche Planien	Keramik; Glas; Tierknochen; Ziegelfragmente; Materialproben	Mittelalter Neuzeit	Sondagen und Baubegleitung (Werkleitungen usw.) vor Grossüberbauung (2. Etappe)	V.016.2
4	Zivilsiedlung West	Negativbefund	–	–	Baubegleitung Werkleitungen (1. Etappe)	V.017.2
5	Zivilsiedlung West	Negativbefund	–	–	Baubegleitung Lärmschutzwand	V.017.4
6	Zivilsiedlung West	Negativbefund	–	–	Baubegleitung Neubau EFH	V.017.7
7	Zivilsiedlung West	Negativbefund	–	–	Baubegleitung Umbau EFH	V.017.6
8	Zivilsiedlung West	Kulturschicht; Planien	Keramik; Erdproben	Bronzezeit Neuzeit	Baubegleitung und Sondierung vor Neubau Umgehungsstrasse	Hus.017.1
9	Zivilsiedlung Süd	Holzbauten; Steinbauten; Strasse	Umfangreiches Fundspektrum; Proben für naturwissenschaftliche Untersuchungen	1.–4. Jh. Neuzeit	Geplante Notgrabung vor Überbauung (1. Etappe)	V.017.5
10	Zivilsiedlung Ost	Negativbefund	Keramik	Neuzeit	Baubegleitung Neubau EFH	V.017.3
11	Zivilsiedlung Ost	Kulturschicht; Planien	Keramik; Ziegelfragmente	1 Jh. Neuzeit	Baubegleitung Neubau EFH	V.017.8
12	Zivilsiedlung Ost	Geophysikalische Strukturen	–	Römisch?	Geophysikalische Prospektion	Bru.017.1
13	Zivilsiedlung Ost	Geophysikalische Strukturen	–	Römisch?	Geophysikalische Prospektion	Geb.017.2
14	Zivilsiedlung Ost	Negativbefund	–	–	Baubegleitung Neubau MFH	Geb.017.1
15	Wasserleitungen	Negativbefund im Bereich der nicht mehr Wasser führenden (sog. toten) Leitung	–	–	Sondage und Baubegleitung Neubau EFH (2. Etappe)	Hus.016.2

Abb. 2: Übersicht zu Ausgrabungen, Bestandsaufnahmen, Fund- und Negativmeldungen im Jahr 2017.

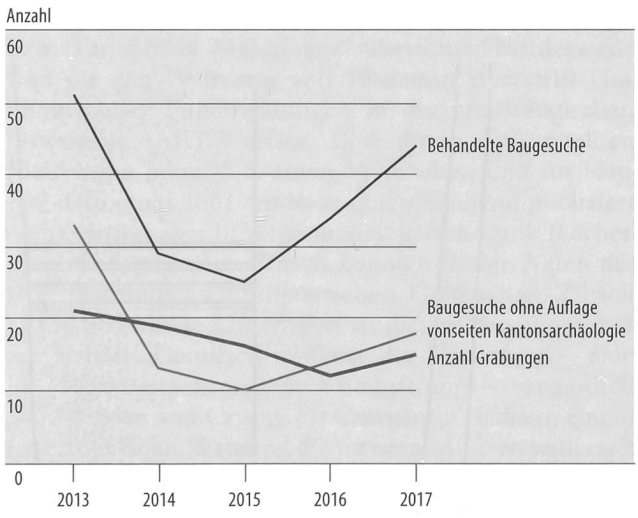


Abb. 3: Kennzahlen zur Basisarbeit der Kantonsarchäologie Aargau in Vindonissa im Zeitraum 2013–2017.

start des eigentlichen Klinikneubaus werden ab Frühjahr 2018 weitere archäologische Begleitarbeiten ausgelöst.
Vier Baubegleitungen weit westlich bzw. südwestlich ausserhalb des Legionslagers blieben erwartungsgemäss ohne Befunde, sodass die ehemalige Ausdehnung der antiken Zivilsiedlung *(canabae legionis)* und der vorgelagerten Gräberfelder in diesen Bereichen weiterhin dem bislang postulierten Gesamtbild entspricht (Meldungen Nr. 4–7). Im Bereich der geplanten Südwestumfahrung Brugg zeitigten erste Sondagen ebenfalls keine römischen Befunde. Dagegen wurde hier eine bronzezeitliche Kulturschicht angeschnitten, die beim Bau der projektierten Umgehungsstrasse weiter verfolgt werden muss (Meldung Nr. 8).
Bei Weitem die aufwendigste Feldarbeit 2017 war die Fortsetzung der 2016 begonnenen Notgrabung an der Zürcherstrasse von Windisch (Meldung Nr. 9). Die bemerkenswert dichten Siedlungsbefunde unmittelbar vor der Südfront des Legionslagers wurden weiter nach Osten verfolgt, wobei die zunächst im Linienbudget eingestellte Notgrabung ab Spätherbst 2017 über einen Sonderkredit finanziert werden konnte. Das Grabungsteam musste hier, ohne grössere Winterpause, bis Mitte Februar 2018 «durchgraben». Diese nicht immer ein-

Abb. 4: Die besonderen Funde der Ausgrabung Windisch-Zürcherstrasse (Urech) 2017 (V.017.5): Gemme aus blauem Glas, M. 2:1 (a), Bronzestatuette der Minerva, M. 1:2 (b) und Besitzermarke aus der Centurie des Dellius, M. 1:1 (c). Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nrn. V.017.5/278.1; V.017.5/498.1; V.017.5/324.1.

fache Arbeit, bei Wind und Wetter unmittelbar neben einer stark befahrenen Strasse, wurde durch besondere Funde belohnt (Abb. 4).

In der Zivilsiedlung östlich des Legionslagers, heute im Areal von Unterwindisch zwischen Aare und Reuss gelegen, kam es ebenfalls zu archäologischen Interventionen. Zunächst grenzte die archäologisch ergebnislose Begleitung eines Hausneubaus die maximale Ausdehnung der römischen Siedlungsreste nach Norden weiter ein (Meldung Nr. 10). Im Spätjahr 2017 ergab eine zunächst als Notgrabung eingestufte Baubegleitung an der Ländestrasse dagegen ein überraschendes Ergebnis (Meldung Nr. 11): Unmittelbar nördlich einer Stelle, wo in den 1990er-Jahren ausgedehnte und qualitätvolle römische Steinbauten ausgegraben werden mussten, fanden sich nunmehr kaum Hinweise auf entsprechende Befunde. Mit diesem Negativbefund ergeben sich neue Fragen nach Ausdehnung und Struktur der antiken Siedlung im heutigen Unterwindisch.

Seit 2017 kann die Kantonsarchäologie dank einer neu geschaffenen, mit dem Archäologen Manuel Buess besetzten Stelle nun auch gezielt und systematisch geophysikalische Prospektionen durchführen. Für den Perimeter des antiken *Vindonissa* erarbeitete der Berichterstatter deshalb einen Prospektionsplan für noch nicht überbaute Areale mit archäologischem Potenzial. Die Ergebnisse erster geoelektrischer Messungen in Brugg-Lauffohr und Gebenstorf sind vielversprechend und sollten mit Baggersondagen weiter abgeklärt werden (Meldungen Nr. 12 und 13). Schliesslich war es einmal mehr die nicht mehr Wasser führende Leitung von Lupfig nach Windisch, die eine Baubegleitung erforderte (Meldung Nr. 15).

Die seit 2008 laufende Arbeit am Grabungsarchiv konnte im Berichtsjahr erneut fortgeführt werden. Dabei wurden hauptsächlich alle greifbaren Informationen zu römischen Inschriftenfunden des 19. und frühen 20. Jh. zusammengestellt und in archivfähige Dossiers

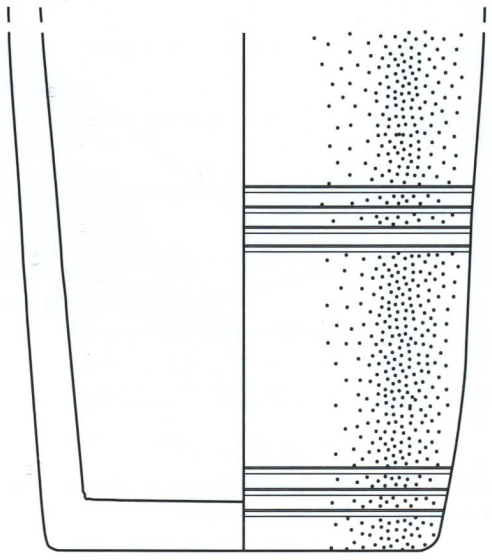


Abb. 5: Ein wichtiger Altfund, wiederentdeckt und einer Fundmeldung (Hus.861.50) zugewiesen: Der untere Teil eines Laveztopfes zeigt auf dem Bodeninnern noch Korrosionsspuren von Bronzemünzen, die einstmals darin lagen. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. KAA 3480.

Abb. 6: Aufmerksames Publikum beim wissenschaftlichen Kolloquium «Vindonissa MM» im Herbst 2017.

Abb. 7: Ein neues, gewichtiges Buch zum römischen Windisch: H. Flück, Vor den Toren von Vindonissa. Veröff. GPV XXIII (Brugg 2017).

Abb. 8: Die Vitrine AKTUELL im Vindonissa Museum Brugg zeigt ab Herbst 2017 «Lämmer, Lampen, Münzen – Ein rätselhafter Depotfund aus Vindonissa».

bzw. Datenbank-Meldungen überführt. Mittlerweile sind für den Perimeter von *Vindonissa* über 810 Grabungs- oder Fundmeldungen in der archäologischen Datenbank (ARIS) erfasst. Eine dieser neu erstellten Meldungen betraf u. a. einen Münzschatzfund aus Hausen, der bereits 1861 entdeckt und umgehend publiziert wurde, später aber in Vergessenheit geriet. Dank Recherchen im Staatsarchiv Zürich konnten in den Akten der 1832 gegründeten Antiquarischen Gesellschaft Zürich erstmals konkrete Unterlagen zu diesem Vorgang ermittelt werden. Demnach umfasste der Schatzfund – eine in *Vindonissa* sehr seltene Fundgattung – vermutlich 340 Münzen von Crispus bis Constantin II, die in einem Laveztopf lagen. Während die meisten Münzen seinerzeit verkauft wurden, fand der steinerne Münzbehälter über Umwege seinen Weg in die Archäologische Sammlung des Kantons Aargau, wo er nach weiteren Recherchen sicher identifiziert werden konnte (Abb. 5).

Der Berichterstatter hielt in Windisch, Brugg und Schleitheim SH sowie an den Universitäten Zürich und Köln (D) jeweils Vorträge zu verschiedenen Aspekten des römischen Windisch. Höhepunkt der wissenschaftlichen Arbeit 2017 war das von der Gesellschaft Pro Vindonissa organisierte Kolloquium «Vindonissa MM – Die Ankunft der Legio XIII und die Folgen». An zwei Tagen im Oktober referierten und diskutierten Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz, aus Österreich, Deutschland, Frankreich und Slowenien über Fragen zur Frühzeit von *Vindonissa* (Abb. 6). Bei dieser Gelegenheit konnte im Vindonissa Museum auch eine neue Monografie aus der Feder von Hannes Flück als Band XXIII der «Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa» präsentiert werden (Abb. 7).

Am selben Ort war kurz zuvor die Vitrine AKTUELL «Lämmer, Lampen, Münzen – Ein rätselhafter Depotfund aus Vindonissa» mit einer gut besuchten Vernissage vorgestellt worden (Abb. 8). Sehr gut besucht war auch die jährliche Führung im Rahmen der «Europäischen Tage des Denkmals», anlässlich deren sich fast 50 Personen zusammen mit dem Berichterstatter zu den vier Toren des Legionslagers aufmachten.

Kaum in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden, aber genauso wichtig waren wie jedes Jahr die vielen Kontakte, Gespräche und Diskussionen mit einem Personenkreis, der im eng verstandenen Begriff des Zielpublikums in der kulturellen PR-Arbeit zwar oft nicht

miteingeschlossen wird, in der Öffentlichkeitsarbeit der Kantonsarchäologie aber eine wichtige Zielgruppe umfasst: Bauherren, Planer und Architekten, Behördenvertreter, Projektleiter, Poliere, Bauarbeiter und Maschinenführer mussten und müssen vor und bei jedem Feldeinsatz vom Sinn unserer archäologischen Arbeit überzeugt werden. Ein Baggerfahrer, der während des Aushubs einer Baugrube aus freien Stücken einen verdächtigen Befund an die Kantonsarchäologie meldet, ist aus dieser Perspektive genauso als Erfolg zu werten wie eine gelungene Museumsführung für ein der Archäologie zugetanes Publikum.
Vorliegender Jahresbericht ist der zehnte dieser Art, seitdem der Autor im August 2008 seine Stelle als Grabungsleiter *Vindonissa* bei der Kantonsarchäologie antrat. Im Zeitraum 2008–2017 wurden im Perimeter des römischen Legionslagers insgesamt 171 Kürzel zu Grabungen bzw. Fundmeldungen vergeben. Dabei wurden alleine auf den Grossgrabungen über 35 000 Einzelstrukturen beschrieben und über 30 000 Fundkomplexe erfasst. Der Berichterstatter dankt deshalb allen Mitarbeitenden der Kantonsarchäologie, die sich in den letzten 10 Jahren vor Ort und für *Vindonissa* praktisch eingesetzt haben.

Legionslager

1. Windisch-Dorfstrasse 2017 (V.017.1)

Schlüsselwörter: Legionslager, Mannschaftsbaracke, Stratigrafie
Lage: Südlich der via principalis und westlich der via praetoria des Legionslagers
Koordinaten: 2 658 960/1 259 105 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Begleitung Neubau Kellertreppe
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: Trumm/Flück 2013, 48 Abb. 23 (Gesamtplan Steinbauten südlich der Dorfstrasse)

Am «Schürhof», einem historischen Gebäudeensemble an der Dorfstrasse 14 von Windisch, sollte ein alter Gewölbekeller neu von einer Aussentreppe erschlossen werden. Der Keller liegt unter einem 1878 gebauten Wohnstallhaus (Gebäude-Nr. 108), der Zugang erfolgt neu von der östlich angebauten Scheune (Gebäude-Nr. 109), die einen Boden aus massiven Stein- und Betonplatten aufweist. Für den neuen Zugang wurde ein Loch von ca. 4,4 × 1,2 m Grösse mit einer Tiefe von max. 2,3 m aufgebaggert.
Bezogen auf die antike Situation liegt die Fundstelle etwa 20 m südlich der *via principalis* und 30 m westlich der *via praetoria* des Legionslagers *Vindonissa*, wobei für das unmittelbar vom «Schürhof» überbaute Areal keinerlei archäologische Dokumentation vorliegt. Weiter südlich kam es 2003–2007 zu ausgedehnten archäologischen Grabungen (vgl. V.003.1 und Publikation Trumm/Flück 2013).
Im aufgebaggerten Schnitt konnte ein Nordostprofil dokumentiert werden. Es zeigte unter dem modernen Betonboden und jüngeren Planien eine intakte römische Schichtabfolge mit verschiedenen Planien und Horizonten zwischen Niveau 361,40 und 359,70 m ü. M. (Abb. 9). Der anstehende Boden wurde mit dem Aufschluss nicht erreicht. Am Westrand des Profils zeigte sich der Ansatz einer Mauerraubgrube, ansonsten fehlten massive Baubefunde.
Die erfasste Schichtabfolge dürfte die sog. Nachlagerzeit und die jüngere Steinbauphase (11. Legion) des Legionslagers umfassen. Gemäss dem derzeit vorliegenden Gesamtplan der lagerzeitlichen Steinbauten könnte der 2017 erfasste Aufschluss zum nördlichsten Teil einer W-O orientierten Mannschaftsbaracke gehören. Ein Vergleich mit dem obersten Kieskoffer der *via praetoria*, der 50 m weiter südöstlich auf Kote 360,20 m ü. M. liegt, lässt zudem erkennen, dass die Horizonte der Steinbauphasen des Legionslagers leicht von Süden nach Norden, also zur *via principalis* hin, ansteigen.
Eine kursorische Durchsicht des Baggerabraums erbrachte lediglich etwas kleinteiligen römischen Ziegelbruch sowie neuzeitlichen Bauschutt mit Nonne-Mönch-Ziegeln. Auch der anschliessende Teilausbruch der frühneuzeitlichen Kellermauer ergab keine allfälligen, hier verbauten römischen Spolien.

Abb. 9: Windisch-Dorfstrasse 2017 (V.017.1). Altes Gemäuer auf alten Schichten: Blick von Nordwesten in die Tenne des «Schürhofs». Unter dem Betonboden liegt eine archäologische Schichtabfolge von über 2, 3 m Stärke.

Spätrömisches Kastell

2. Brugg-Altenburg 2017 (Bru.017.2)

Schlüsselwörter: Spätrömisches Kastell; Geologie
Lage: Südwestlich ausserhalb des spätrömischen Kastells
Koordinaten: 2 656 915/1 259 270 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Sondagen vor Neubauprojekt Regenrückhaltebecken
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: D. Milosavljevic, Das spätrömische Kleinkastell Altenburg bei Brugg. Jber. GPV 2003, 29–44 (Überblick) | Trumm 2010, 50–52 (Forschungsfragen)

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben zum Hochwasserschutz will die Stadt Brugg im Bereich des Ortsteils Altenburg ein neues Regenbecken für die Kanalisation erstellen. Wegen der Nähe zum spätrömischen Kastell Brugg-Altenburg und dessen vorgelagerten Spitzgräben wurde der geplante Standort des etwa 300 Kubikmeter fassenden und mehrere Meter in den Untergrund reichenden Bauwerks im Vorfeld mit der Kantonsarchäologie abgesprochen. Im Mai 2017 erfolgten Baggersondagen zur Abklärung des Baugrundes auf den Parzellen Nrn. 1108 und 1109 südwestlich des Kastells; diese Erdaufschlüsse wurden archäologisch begleitet.
In vier Baggerschnitten, die jeweils mehrere Meter tief reichten, wurden unter dem anstehenden Humus ausschliesslich geologische bzw. neuzeitliche Strukturen angetroffen. Die geologische Situation erwies sich dabei als vielgestaltig, da der Bereich des spätrömischen Kastells auf einer Klippe aus Weissjurakalkstein liegt, die von diversen Ablagerungen (Bohnerztone, Molassesandsteine, Schwemmsande der Niederterrasse) überformt wurde (Abb. 10). Zudem wurde 1891–1893 für den Bau eines Oberwasserkanals das Gelände nördlich und westlich des spätrömischen Kastells tiefgreifend umgeformt (vgl. Bru. 891.2), wobei möglicherweise auch archäologische Befunde unbeobachtet zerstört wurden (Abb. 11). Der exakte Verlauf der gesuchten Spitzgräben an den drei Landseiten des Kastells, der bislang lediglich im Jahr 1934 einmal sondiert wurde (vgl. Bru. 34.2), muss also weiterhin offen bleiben (Abb. 12).
Ausser neuzeitlichen Objekten (Ziegelbruchstücke, glasierte Keramik) wurden bei den Sondagen keine relevanten Funde beobachtet.

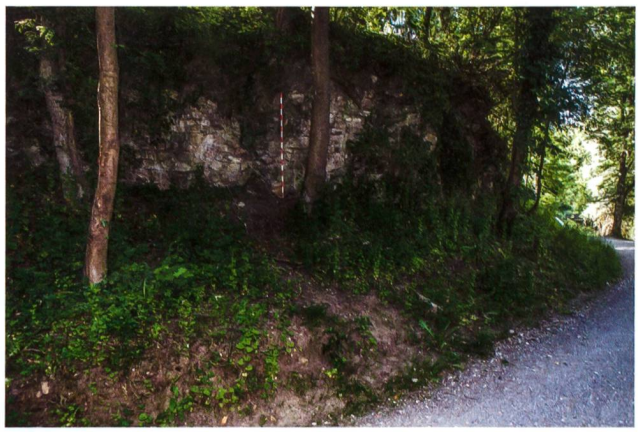


Abb. 11: Brugg-Altenburg 2017 (Bru.017.2). Blick von Norden auf die heutige Böschung östlich des modernen Aareuferwegs. Deutlich erkennbar ist der Aufschluss mit wohlgeschichtetem Weissjurakalk am ehemaligen felsigen Aareufer. Das Steilufer, und damit Teile des Plateaus mit dem spätrömischen Kastell, wurde im Zusammenhang mit dem Bau des Oberwasserkanals (1891–1893) teilweise gesprengt und gekappt. Der fotografierte Bereich liegt rund 40 m nördlich von Sondierschnitt S1 (vgl. Abb. 10).

Abb. 10: Brugg-Altenburg 2017 (Bru.017.2). Blick von Nordwesten auf das Ostprofil von Sondierschnitt S1 im Bereich der Böschung am Aareuferweg. Ganz rechts verwitterter Weissjurakalkfels, darüber der auffallend rotbraune, anstehende Boluston. Der restliche Profilbereich zeigt jüngere Hangschuttschichten und wurde durch den Kanalbau Ende des 19. Jh. bzw. vom späteren Wegebau gekappt.

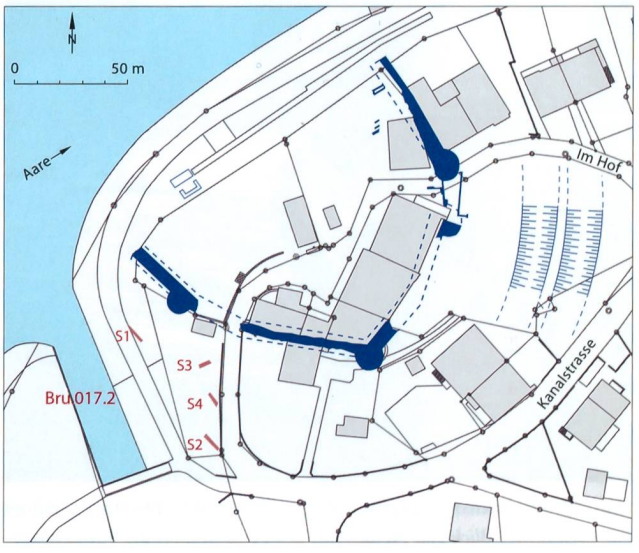


Abb. 12: Brugg-Altenburg 2017 (Bru.017.2). Lage der Sondierschnitte 1–4 südwestlich des spätrömischen Kleinkastells.

Zivilsiedlung West

3. Windisch-Königsfelden (Park) 2016–2017 (V.016.2)

Schlüsselwörter: Gemauerter Kanal, Kloster Königsfelden, Berner Hofmeisterei
Lage: Vor der Nordwestfront des Legionslagers
Koordinaten: 2 658 640/1 259 315 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Werkleitungs- und Umgebungsarbeiten vor Neubau Klinik Erwachsenenpsychiatrie
Verantwortlich: Hermann Huber, Philipp Tröster, Jürgen Trumm
Literatur: R. Bellettati/M. Hartmann, Königsfelden 1986/87. Spitzgräben im Nordwesten des Legionslagers. Jber. GPV 1988/89, 54 f. (mit Übersichtsplan) | Trumm 2016, 113 f.

Nach Abschluss der Grossgrabung Windisch-Königsfelden 2016 (V.016.1) und vor Erstellung des Klinikneubaus für die Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) kam es im Nordwestteil des Parks von Königsfelden zu weiteren Erdeingriffen, die archäologisch begleitet wurden. Unproblematisch und ohne Befund war die Sanierung einer Fernwärmeleitung vor der Südwestfront des Klinikhauptgebäudes, die ausschliesslich in bereits archäologisch zerstörten Bereichen stattfand. Ebenfalls ohne Hinweise auf römische Siedlungsbefunde blieb eine vorgezogene Baggersondage im Klinikinnenhof, wo der Standort einer künftigen Versickerungsanlage zu prüfen war. Erwartungsgemäss ohne Befunde blieb zunächst auch die Erweiterung der künftigen Baugrube im Perimeter der erwähnten Grossgrabung. Eher überraschend kam dann im Sommer 2017 in ca. 3 m Tiefe und unter den Fundamenten der 1976 oberirdisch abgerissenen Klinikflügelbauten ein altbekannter Befund zum Vorschein (Abb. 13): Es handelt sich um einen von Süd nach Nord verlaufenden Kanal, der 1904 erstmals dokumentiert und zunächst als «römische Wasserleitung» angesprochen wurde (Abb. 14). In späteren Jahren immer wieder angeschnitten, konnte der Befund im Zuge der Baubegleitung 2017 auf einer Strecke von 10 m eingehend dokumentiert und eingemessen werden (Abb. 15).

Abb. 13: Windisch-Königsfelden (Park) 2016–2017 (V.016.2). Klinik mit Geschichte: Blick von Norden auf den Nordostflügel des Klinikhauptgebäudes Königsfelden (erbaut 1868–1872). Davor bzw. in das Gebäude hinein verläuft ein unterirdischer Versorgungstunnel aus den 1960er-Jahren. Links unten (Kreis) in der Baugrubenwand der wiederentdeckte Abwasserkanal aus dem Spätmittelalter bzw. der frühen Neuzeit, der von den Fundamenten eines 1976 abgerissenen Flügelbaus der Klinik überlagert wird.

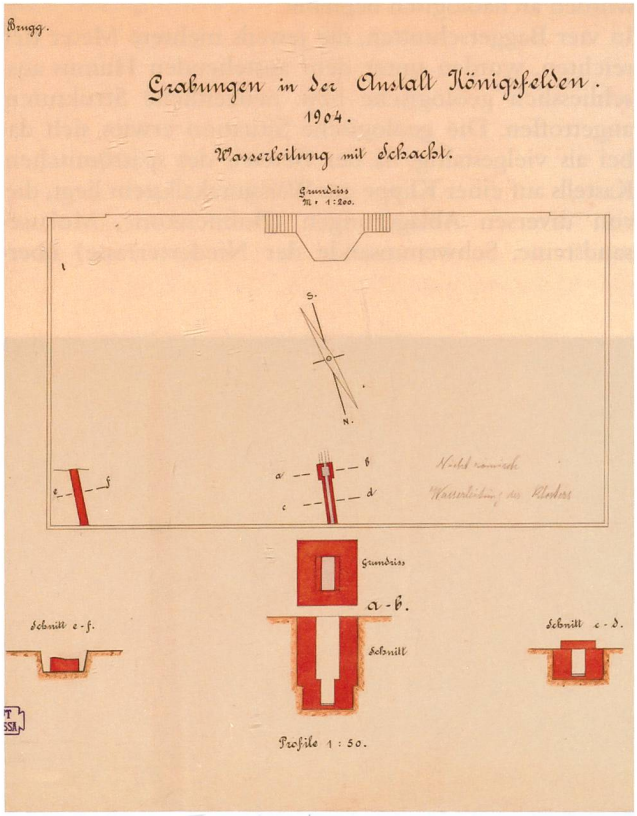


Abb. 14: Windisch-Königsfelden 1904 (V.04.3). Zeitgenössischer Plan mit Lage, Aufsicht und Schnitt eines gemauerten Kanals samt Einstiegsschacht nordöstlich des Klinikhauptgebäudes von Königsfelden.

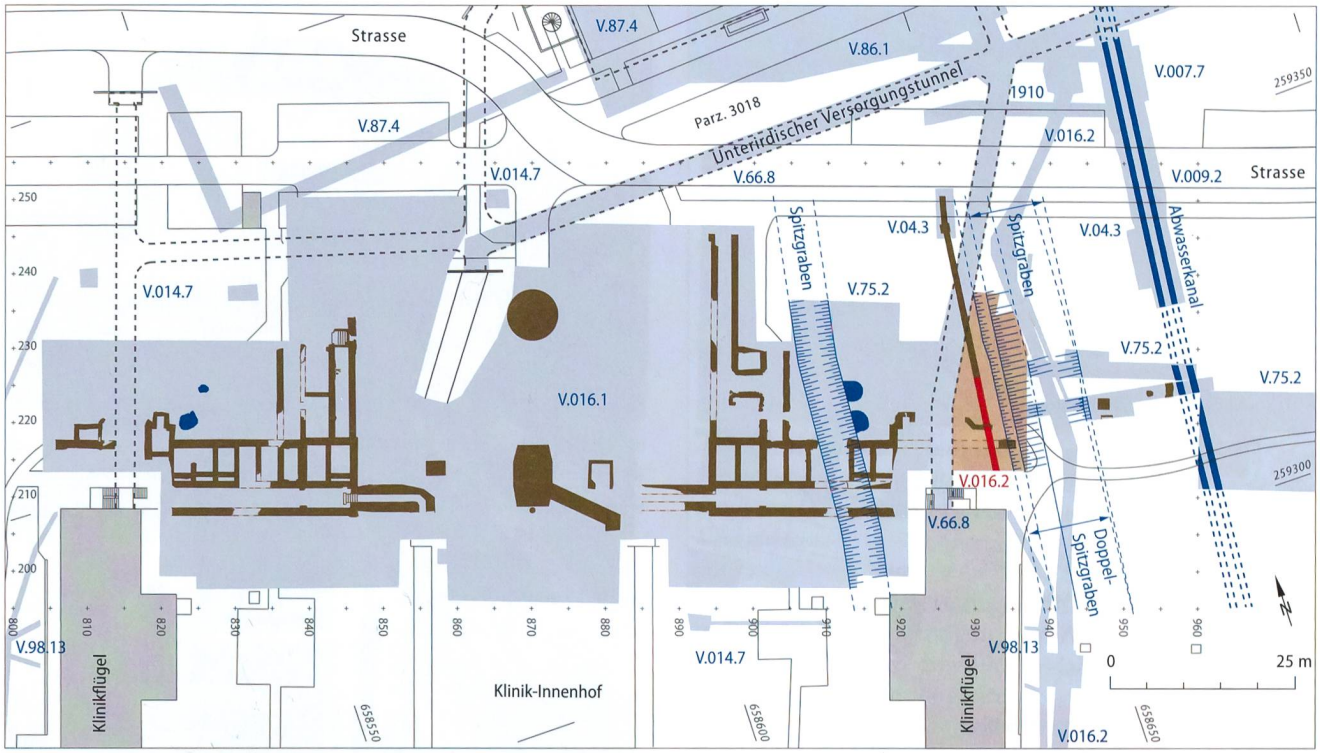


Abb. 15: Windisch-Königsfelden (Park) 2016–2017 (V.016.2). Übersichtsplan mit den römischen, mittelalterlichen und neuzeitlichen Befunden nordöstlich des Klinikhauptgebäudes von Königsfelden.

Das aus Bruchsteinen gemauerte Wasserbauwerk weist eine Gesamtbreite von max. 1,4 m auf, die lichte Weite des Kanals beträgt ca. 0,30 m, die lichte Höhe ca. 0,55 m. Die Kanalwände sind unverputzt, die Sohle besteht aus fettem Lehm, die Deckplatten aus Muschelkalk. Ein kleines, aus der lehmigen Kanalsohle geborgenes Fundensemble mit Keramik und Glas datiert in die frühe Neuzeit. Auf einem Plan aus der Mitte des 19. Jh. wird der Kanal, der mindestens einen Kontroll- bzw. Einstiegsschacht aufwies, als «gedeckte Coulisse» bezeichnet. Nach derzeitigem Kenntnisstand leitete er Brauchwasser, möglicherweise aus der römisch/mittelalterlichen Wasserleitung, vom Kloster Königsfelden (ab ca. 1310) bzw. der nachfolgenden Berner Hofmeisterei (ab ca. 1528) mit schwachem Gefälle nach Norden. Er verlief dann unmittelbar westlich vor den Spitzgräben des römischen Legionslagers bis zur Terrassenkante oberhalb der Aareniederung. Über einen dort befindlichen Weiher floss das Brauchwasser weiter zur 1326 erstmals erwähnten Klostermühle am Aareufer (Abb. 16). Reste des hölzernen Mühlekanals wurden hier 2004/05 bei Baggersondagen erfasst und dendrochronologisch ins 17. Jh. datiert (vgl. Grabung V.004.11).

4. Windisch-Klosterzelg 2017 (V.017.2)

Schlüsselwörter: Kalkbrennofen, Negativbefund
Lage: Südwestlich ausserhalb der römischen Zivilsiedlung, ca. 0,5 km vom Westtor des Legionslagers entfernt
Koordinaten: 2 658 050/1 258 865 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Baubegleitung
Verantwortlich: Beat Wigger, Jürgen Trumm
Literatur: A. Gessner, Römischer Kalkbrennofen bei Brugg. ASA N.F. 9, 1907, 313 f. mit Taf. XXII

Die Gemeinde Windisch saniert 2017/18 die Werkleitungen bzw. maroden Strassenbeläge in den Quartieren «Klosterzelg» und «Reutenen». Betroffen sind v. a. die Untere Klosterzelgstrasse (Parzelle Nr. 1718), die Klosterzelgstrasse (Parzelle Nr. 1721) und die Bachmattstrasse (Parzelle Nr. 2413) südöstlich des Areals der Kabelwerke Brugg.
Bezogen auf das römische *Vindonissa* liegt das von der Baumassnahme tangierte Gebiet südwestlich ausserhalb des bislang bekannten Siedlungsperimeters *(canabae legionis/vicus)*.
Grossflächige archäologische Untersuchungen haben hier bislang noch nicht stattgefunden. 1906 kam an der Terrassenkante der Unteren Klosterzelgstrasse ein gut erhaltener, vermutlich römischer Kalkbrennofen zum Vorschein (vgl. V.06.4). Zahlreiche kleinflächige Baubegleitungen sowie die intensive Betreuung des Werklei-

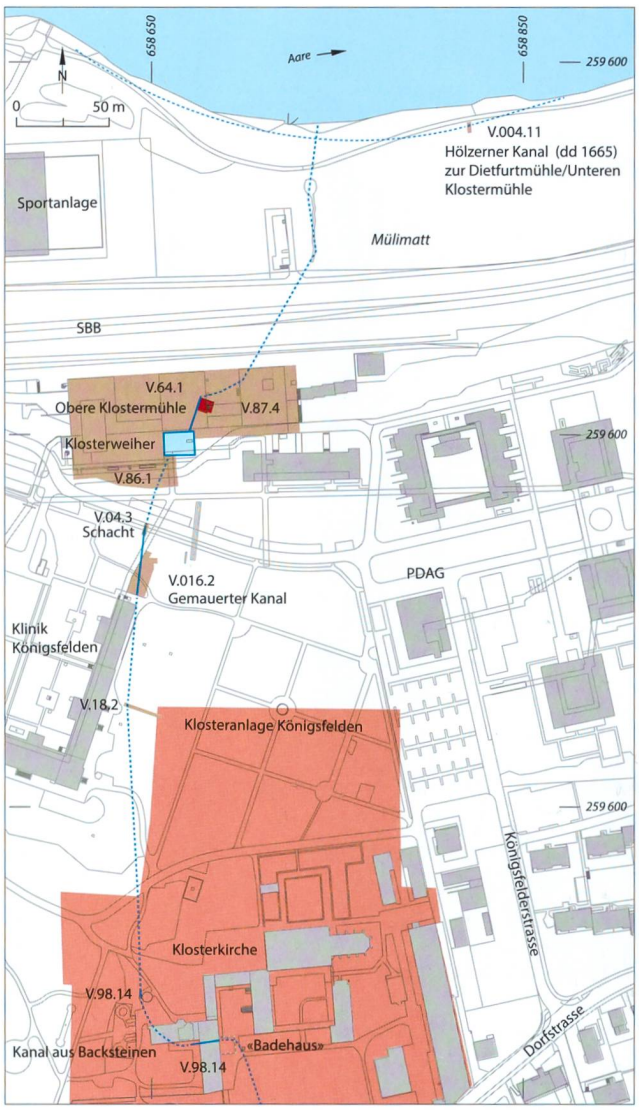


Abb. 16: Windisch-Königsfelden (Park) 2016–2017 (V.016.2). Übersichtsplan mit dem mittelalterlich-neuzeitlichen Kanal, dem Klosterweiher und der Klostermühle am südlichen Aareufer.

Abb. 17: Windisch-Klosterzelg 2017 (V.017.2). Blick von Osten mit dem Werkleitungsgraben an der Kreuzung Klosterzelg-/Industrie-/Reutenenstrasse. Zahlreiche alte Werkleitungen queren hier den verdolten Süssbach. Im Hintergrund das ehemalige Restaurant «Brunegg».

tungsbaus in der nordwestlich anschliessenden Industriestrasse (vgl. Bru. 013.1) blieben archäologisch negativ.
Die Sanierung bzw. der streckenweise durchgeführte Neubau der Werkleitungen wurden von der Kantonsarchäologie während des gesamten Berichtsjahrs periodisch begleitet. Bei diversen Augenscheinen auf der Baustelle zeigten sich in den offenen Baggergräben zumeist stark gestörte Strukturen im Bereich alter Werkleitungsbündel (Abb. 17). Die wenigen ungestörten Zonen dazwischen zeigten die anstehende geologische Schichtabfolge aus Kiesen und Sanden der Niederterrasse. Im Baggeraushub der danebenstehenden Schüttmulden wurden keinerlei römische Funde vermerkt.
Die Werkleitungserneuerung wird 2018 im Bereich der Klosterzelgstrasse weiter nach Osten vorangetrieben, wobei dann möglicherweise Befunde des grossen römischen Steinbaus *(campus)* vor der Südwestecke des Legionslagers tangiert werden.

5. Windisch-Hauserstrasse 2017 (V.017.4)

Schlüsselwörter: Amphitheater, Strassen, Negativbefund
Lage: Südwestlich ausserhalb der römischen Zivilsiedlung, südöstlich des Amphitheaters
Koordinaten: 2 658 500/1 258 660 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Baubegleitung
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: R. Frei-Stolba u. a., Das Amphitheater Vindonissa, Brugg-Windisch. Schweizerische Kunstführer 885 (Bern 2011)

Der Kanton Aargau erstellt 2017 entlang der Ostseite der stark befahrenen Hauserstrasse (Parzelle Nr. 1729) von Windisch eine neue Lärmschutzwand. Bezogen auf das römische *Vindonissa* liegt das von den Baumassnahmen betroffene Areal südwestlich ausserhalb des bislang

Abb. 18: Windisch-Hauserstrasse 2017 (V.017.4). Blick von Nordosten auf die Baustelle der Lärmschutzwand entlang der Hauserstrasse. Im Hintergrund rechts das von hohen Pappeln gesäumte Amphitheater von Vindonissa.

Abb. 19: Windisch-Neumattstrasse 2017 (V.017.7). Blick von Osten auf die fertig ausgehobene Baugrube in Parzelle Nr. 2398 an der Neumattstrasse. Unter dem umgelagerten Humus folgen anstehende Kies- und Lehmschichten.

bekannten Siedlungsperimeters *(canabae legionis/vicus)*. Ein Abschnitt der Lärmschutzwand verläuft südlich des römischen Amphitheaters und östlich eines 2013 ausgegrabenen Wasserbeckens, das möglicherweise zu einem römischen *circus* gehört (vgl. V.013.10). In der Nähe wurde 1963 zudem ein römischer (?) Mauerzug beobachtet (vgl. V.63.1). Aufgrund der topografischen Situation vermuten wir im Bereich der heutigen Hauserstrasse eine römische Fernstrasse, die von *Vindonissa* nach Südwesten, vermutlich ins römische Lenzburg, verlief.
Im Zuge der Baumassnahme wurden Fundamente für Wandträger sowie ein durchgehender seichter Graben für ein begleitendes Medienrohr ausgehoben. Die Erdarbeiten wurden von der Kantonsarchäologie von April bis August 2017 kursorisch begleitet (Abb. 18). Da die Aushubarbeiten wenig tief reichten und zudem in Arealen erfolgten, die bereits durch bestehende Werkleitungen gestört waren, ergaben sich keine relevanten archäologischen Aufschlüsse. Fundmaterial wurde ebenfalls nicht beobachtet. Die Frage nach dem Verlauf der römischen Strasse muss in diesem Gebiet also weiterhin offen bleiben.

6. Windisch-Neumattstrasse 2017 (V.017.7)

Schlüsselwörter: Negativbefund
Lage: Südwestlich ausserhalb der römischen Zivilsiedlung, ca. 250 m südwestlich des Amphitheaters
Koordinaten: 2 658 190/1 258 540 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Baubegleitung
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: –

An der Neumattstrasse 8, im Windischer Reutenenquartier, wurde auf Parzelle Nr. 2398 ein neues, voll unterkellertes Doppeleinfamilienhaus errichtet. Es ersetzte mit leicht vergrössertem Volumen ein Haus aus den 1960er-Jahren. Aus diesem Bereich von Vindonissa, ca. 600 m südwestlich des Legionslagers und ca. 250 m südwestlich des Amphitheaters, liegen bislang nur wenige dokumentierte Beobachtungen vor. Auch der Neubau des erwähnten EFH in den 1960er-Jahren wurde seinerzeit archäologisch nicht begleitet.
Die Begleitung der anfallenden Erdarbeiten (Aushub Baugrube und Werkleitungsgräben) im Sommer 2017 ergab keinerlei archäologische Befunde oder Funde. Unter dem Humus bzw. unter den modernen Hartbelägen erschien überall eine ungestörte quartärgeologische Schichtenfolge (Abb. 19). Dieser recht grossflächige Negativbefund bestätigt die bisherige Vorstellung von der maximalen Ausdehnung der römischen Zivilsiedlung von *Vindonissa*, die südwestlich des Legionslagers nur eine geringe Flächenausdehnung besass.

7. Windisch-Südbahnweg 2017 (V.017.6)

Schlüsselwörter: Negativbefund
Lage: Südwestlich ausserhalb der römischen Zivilsiedlung, ca. 500 m südwestlich des Amphitheaters
Koordinaten: 2 658 040/1 258 335 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Baubegleitung
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: –

Am Südbahnweg 2, im Windischer Reutenenquartier, wurde auf Parzelle Nr. 1633 ein Altbau aus den 1920er-Jahren erweitert und dabei wurden auch die Werkleitungen saniert. Aus diesem Bereich von *Vindonissa*, ca. 900 m südwestlich des Legionslagers und ca. 500 m südwestlich des Amphitheaters, liegen bislang nur wenige dokumentierte Beobachtungen vor.
Die Begleitung der anfallenden Erdarbeiten (Streifenfundamente und Werkleitungsgräben) im Juli 2017 ergab keinerlei archäologische Befunde oder Funde. Überall erschien unter dem Humus bzw. den modernen Hartbelägen eine ungestörte quartärgeologische Schichtenfolge mit Kiesen, Schottern und Sanden der Hochterrasse.

8. Hausen-Steimatt 2017 (Hus.017.1)

Schlüsselwörter: Kulturschicht, Bronzezeit
Lage: Ca. 1 km südwestlich des römischen Legionslagers
Koordinaten: 2 658 010/1 258 115 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Sondagen vor Neubau Umgehungsstrasse
Verantwortlich: Beat Wigger, Jürgen Trumm
Literatur: M. Hartmann u. a., Kelten im Aargau (Brugg 1982) 73

Nahe der nordwestlichen Gemeindegrenze von Hausen, in der Flur «Steimatt» und unmittelbar westlich des heutigen Geländeeinschnittes der SBB-Linie, wurde vorgängig zum Bauprojekt «Südwestumfahrung Brugg» eine Gewerbebaute abgerissen (Steimattstrasse 12, Parzelle Nr. 965, Gebäude Nr. 229). Von diesem Areal etwa 1,2 km südwestlich des römischen Legionslagers liegen bislang keine gesicherten archäologischen Beobachtungen vor. Beim Bau des unmittelbar östlich vorbeiführenden Bahntrassees wurden um 1875 angeblich Körpergräber der Latènezeit angeschnitten, die exakte Lokalisierung der damaligen Fundstelle ist bis heute aber nicht gelungen.
Nach Abriss des im Südteil unterkellerten Gebäudes konnten in der Baugrube zwei Profile dokumentiert werden; zusätzlich wurde ca. 30 m weiter nördlich ein Sondageschnitt aufgebaggert und dort wurden ebenfalls zwei Profile dokumentiert. In beiden Profilen zeigte sich unter modernen Aufschüttungen bzw. Kolluvien eine bis zu 40 cm starke Kulturschicht, die nach Süden offenbar ausdünnt (Abb. 20). In der lehmig-siltigen Schicht, die im Profil ausser wenigen Geröllen keine besonderen Strukturen aufwies, wurde etwas prähistorische, wohl bronzezeitliche Keramik geborgen. Die Kulturschicht lag unmittelbar auf den anstehenden Kiesen und Sanden der quartären Schichtenfolge. Nach Dokumentation der Profile und Entnahme von Sedimentproben wurden im modern stark gestörten Areal vorerst keine weiteren Untersuchungsflächen geöffnet.
Gemäss diesem Aufschluss dürfte sich im Bereich des ehemals quellreichen Hangfusses zwischen Süssbach und den westlich ansteigenden, heute bewaldeten Hügeln des Galgenhübels eine prähistorische Siedlung befunden haben. Im Zuge der Realisierung der «Südwestumfahrung Brugg» ist in diesem Areal daher mit weiteren Sondagen oder flächigen Ausgrabungen zu rechnen.

Zivilsiedlung Süd

9. Windisch-Zürcherstrasse (Urech) 2017 (V.017.5)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung, Kiesstrasse, Steinbauten, Töpferofen, Nachlagerzeit
Lage: Unmittelbar vor der südwestlichen Umwehrung des Legionslagers, am Fusse der «Oberburg»
Koordinaten: 2 658 840/1 258 940 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Geplante Notgrabung vor Neubau Wohn- und Gewerbehaus
Verantwortlich: Kurt Diggelmann, Hermann Huber, Sonja Streit, Jürgen Trumm
Literatur: Trumm 2016, bes. 115–118

Die 2016 begonnene Grabung zwischen der stark befahrenen Zürcherstrasse und der Anhöhe der «Oberburg» (vgl. V.016.4) wurde ab August 2017 im Perimeter des geplanten Neubaus eines Wohn- und Gewerbehauses fortgesetzt (Abb. 21). Unmittelbar vor der Südwestfront des Legionslagers *Vindonissa* waren ca. 450 m² mit komplexer Stratigrafie zu untersuchen. Wegen des engen Zeit- und Budgetrahmens musste die Grabung ohne Winterpause durchgeführt und bis Mitte Februar 2018 abgeschlossen werden.

Abb. 20: Hausen-Steimatt 2017 (Hus.017.1). Blick von Süden auf das Nordprofil von Sondageschnitt S1. Unter neuzeitlichen Planien zeigt sich, nur schwach ausgeprägt, eine bronzezeitliche Kulturschicht mit horizontal eingeregelten Geröllen. Darunter folgt die natürliche quartärgeologische Schichtabfolge.

Abb. 21: Windisch-Zürcherstrasse (Urech) 2017 (V.017.5). Die Senkrechtaufnahme mittels Drohne zeigt die beengte Grabungssituation (Bildmitte unten) zwischen Zürcherstrasse, laufendem Neubauprojekt und abzureissender Liegenschaft.

Abb. 22: Windisch-Zürcherstrasse (Urech) (V.017.5). Ansicht eines rechteckigen Töpferofens von Nordwesten. Die Lochtenne ist im südöstlichen Bereich der Brennkammer noch erhalten, die Bedienungsgrube im Westen ist im obersten Bereich bereits ausgenommen.

Nach Abbruch der teilweise unterkellerten Liegenschaft aus dem frühen 19. Jh. zeigten sich, wie schon im Vorjahr, unmittelbar unter den neuzeitlichen Strukturen recht gut erhaltene Befunde aus der Zeit nach Auflassung des Legionslagers um 101 n. Chr. Der nordöstliche Abschluss des bereits 2016 ausgegrabenen Steinbaus konnte ebenso erfasst werden wie der westliche Randstreifen einer bislang nur durch eine Sondage (vgl. V.005.10) bekannten Kiesstrasse, die von der «Umgehungsstrasse» entlang der südlichen Lagerfront nach Südwesten abzweigte. Ergänzend zu den bislang erfassten handwerklichen Aktivitäten der sogenannten Nachlagerzeit tritt nun auch das Töpferhandwerk in Erscheinung: Eingetieft in Planien des 2. bzw. frühen 3. Jh. fand sich ein kleiner, rechteckiger Töpferofen, dessen Lochtenne sich in der Südostecke der Brennkammer noch erhalten hatte (Abb. 22). Nach erster Durchsicht des Fundmaterials aus Bedienungsgrube und Abbruchschutt fehlen Ausschussware, Fehlbrände oder typische Objekte des Töpferhandwerks. Das gehäufte Vorkommen rottoniger Reibschüsseln sowie die auffallend massive Bauweise des Ofens könnten aber

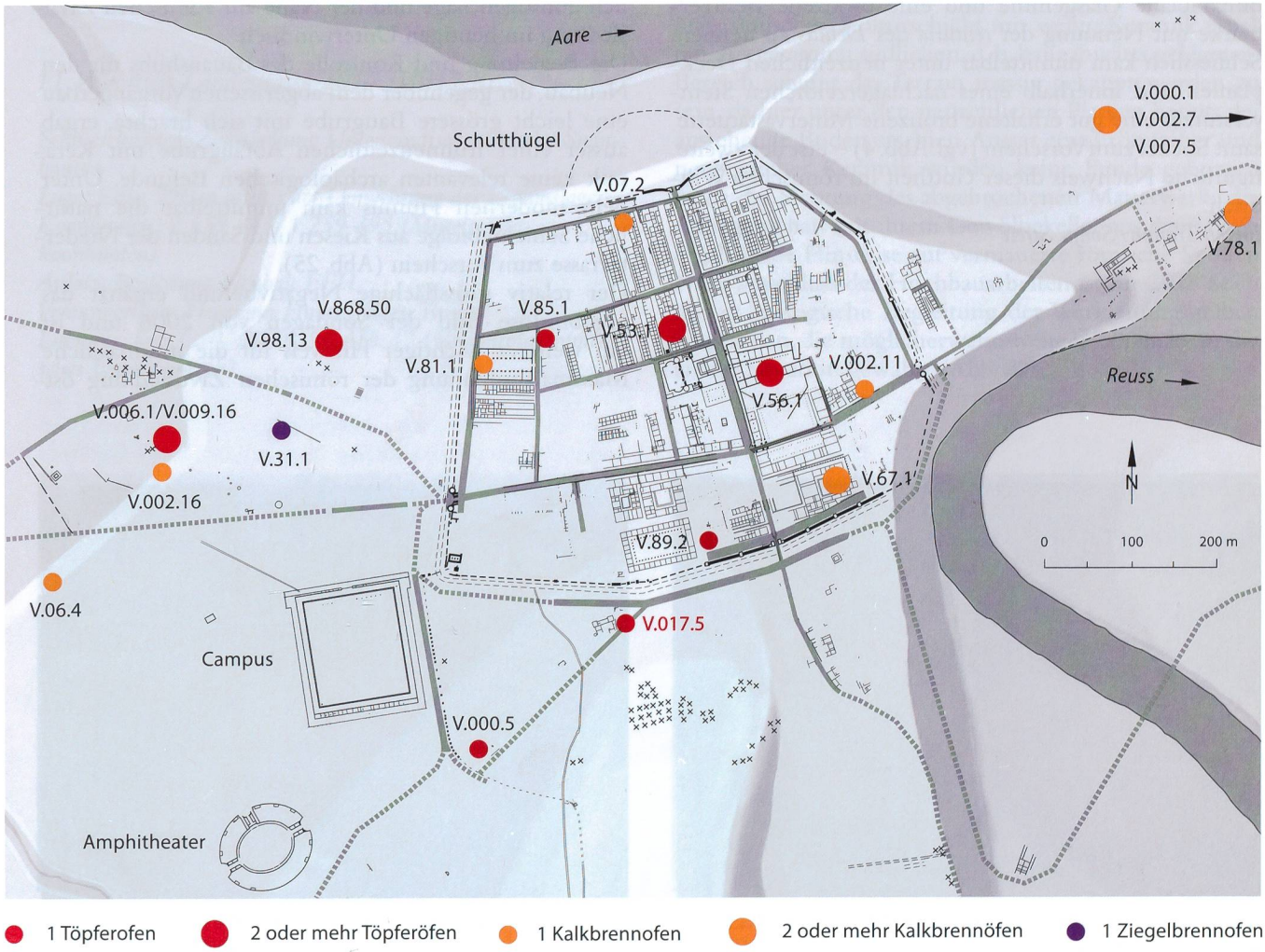


Abb. 23: Fundstellen von Töpfer-, Ziegel- und Kalkbrennöfen im Perimeter des römischen Vindonissa, jeweils mit Angabe der Grabungskürzel. Rote Schrift: Rechteckiger Töpferofen der Grabung Windisch-Zürcherstrasse (Urech) (V.017.5).

auf ein entsprechendes Produktionsprogramm verweisen. In *Vindonissa* ist die Neuentdeckung von 2017 der erste römische Töpferofen mit rechteckiger Grundform (Abb. 23).
Unter den genannten Steinbauten und Abbruchplanien des 2.–4. Jh. fanden sich wiederum ältere Holzbaubefunde, die gemäss Ausrichtung und Konstruktionsweise mindestens zweiphasig sind (Abb. 24). Die erwähnte Kiesstrasse am Ostrand der Grabungsfläche bestand gemäss den geomorphologisch beprobten Profilen offenbar schon in der Frühzeit der römischen Okkupation. Dies lässt vermuten, in ihr die südwestliche Fortsetzung einer Strasse zu sehen, die im Zuge eines ersten Truppenlagers angelegt worden war. Die im Vorjahresbericht geäusserte Hoffnung, in der nach Osten erweiterten Grabungsfläche die gesuchte Umwehrung dieses frühen Lagers zu finden, erfüllte sich aber leider nicht. Sollte ein bereits früher und weiter nordwestlich erfasster, Nordwest-Südost verlaufender Spitzgraben tatsächlich bis jenseits der heutigen Zürcherstrasse verlaufen sein, so muss er unmittelbar östlich des 2017 untersuchten Areals vorbeiziehen.
Beim umfangreichen Fundmaterial der Grabungskampagne 2017 sind als besondere Stücke eine qualitätvolle dunkelblaue Glasgemme und eine bronzene Besitzermarke mit Nennung der *centuria* des *Dellius* zu nennen. Schliesslich kam unmittelbar unter neuzeitlichen Deckplanien und innerhalb eines nachlagerzeitlichen Steinversturzes eine gut erhaltene bronzene Minervastatuette samt Sockel zum Vorschein (vgl. Abb. 4) – erst der zweite figürliche Nachweis dieser Gottheit im römischen Windisch.
Jürgen Trumm / Sonja Streit

Zivilsiedlung Ost

10. Windisch-Bühlweg 2017 (V.017.3)

Schlüsselwörter: Uferverbauung, Unterwindisch, Negativbefund
Lage: Etwa 150 m nordöstlich der Umwehrung des Legionslagers
Koordinaten: 2 659 215/1 259 480 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Begleitung Neubau EFH
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: Jber. GPV 2006, 97

In Unterwindisch wurde im Frühjahr 2017 ein neues Einfamilienhaus anstelle eines Altbaus erstellt (Bühlweg 22, Parzelle Nr. 1332). Das betreffende Areal liegt südlich der Aare auf einer Niederterrasse, etwa 150 m nordöstlich unterhalb des Windischer Plateaus mit dem römischen Legionslager und dem Nordostturm («Bühlturm») seiner steinernen Umwehrung. Archäologische Begleitungen sowie Sondagen (vgl. V.006.18) im unmittelbaren Umfeld des Bauprojekts hatten bislang keine gesicherten archäologischen Befunde ergeben, trotz der naturräumlich günstigen Lage und der Nähe zur römischen Zivilsiedlung im heutigen Unterwindisch.
Die Begleitung und Kontrolle des Bauaushubs für den Neubau, der gegenüber dem abgerissenen Vorgängerbau eine leicht grössere Baugrube mit sich brachte, ergab ausser einer frühneuzeitlichen Abfallgrube mit Keramik keine relevanten archäologischen Befunde. Unter dem modernen Humus kam unmittelbar die natürliche Schichtabfolge aus Kiesen und Sanden der Niederterrasse zum Vorschein (Abb. 25).
Der relativ grossflächige Negativbefund ergänzt das ergebnislose Bild der Sondagen von 2006 und ist ein weiterer wichtiger Hinweis für die mutmassliche Maximalausdehnung der römischen Zivilsiedlung öst-

Abb. 24: Windisch-Zürcherstrasse (Urech) (V.017.5). Unter zwei Metern Schutt begraben: Die Spuren der ältesten römischen Holzbauten zeichnen sich im anstehenden siltigen Lehm ab.

Abb. 25: Windisch-Bühlweg 2017 (V.017.3). Blick von Südosten auf die fertig ausgehobene Baugrube mit der geologischen Schichtabfolge im Bereich der Niederterrasse von Aare und Reuss. Im Hintergrund die SBB-Linie Brugg–Baden.

Abb. 26: Windisch-Ländestrasse 2017 (V.017.8). Blick von Nordosten auf Haus Ländestrasse 2 während der Abbrucharbeiten. Das benachbarte Haus Ländestrasse 4 weiter hangabwärts steht über einem grossen römischen Steinbau der Zivilsiedlung östlich des Legionslagers Vindonissa.

lich des Legionslagers. Nach Lage der Dinge scheint sich die antike Besiedlung im Bereich des heutigen Unterwindisch kaum nach Norden über die heutige Dorfstrasse hinweg erstreckt zu haben.

11. Windisch-Ländestrasse 2017 (V.017.8)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung Unterwindisch, römische Steinbauten
Lage: Etwa 290 m östlich der Umwehrung des Legionslagers
Koordinaten: 2 659 415/1 259 395 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Begleitung Neubau EFH
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: Jber. GPV 2006, 96 Abb. 17 (Gesamtplan römisches Unterwindisch)

Das 1840 erbaute Haus Ländestrasse 2 in Unterwindisch (Parzelle Nr. 961, Gebäude. Nrn. 176/134) wird 2017/2018 abgerissen, der bestehende Gewölbekeller nach Westen erweitert und auf bestehendem Grundriss oberirdisch ein neues Holzhaus erstellt. Bezogen auf das steinerne Legionslager des 1. Jh. liegt die Baustelle im Bereich der östlichen Zivilsiedlung von *Vindonissa (canabae legionis)*, etwa 290 m östlich unterhalb der Umwehrung des Legionslagers. Unmittelbar südlich des Bauprojekts, im ehemaligen Areal «Tschanz», lag ein grosser und gut erhaltener römischer Steinbau, der 1908 und 1987–1993 teilweise ausgegraben wurde (vgl. V.08.1; V.87.5; V.88.1; V.92.3; V.93.1). Da der Nordabschluss dieses ausgedehnten antiken Baukomplexes *(domus?)* seinerzeit nicht erfasst wurde, war beim Neubauprojekt 2017 mit weiteren, gut erhaltenen römischen Steinbaubefunden zu rechnen. Entsprechend frühzeitig wurde mit der Bauherrschaft über eine längere Notgrabung vor dem eigentlichen Neubau verhandelt.
Umso grösser war die Überraschung, als sich in der ca. 11 × 8 m grossen und bis zu 3,5 m tiefen Baugrube kaum römische Befunde zeigten (Abb. 26–28). Insbesondere fehlten Hinweise auf massive römische Steinbauten, auf Ausbruchgruben oder Abbruchschichten. Nur am nordwestlichen Baugrubenrand war der Rest einer vermutlich römischen Kulturschicht mit wenig Keramik erhalten. Im gesamten südlichen, d. h. hangabwärts gelegenen Bereich scheint das Terrain massiv gekappt worden zu sein, da hier unter den neuzeitlichen Planien bereits der anstehende Boden erschien. Ausser etwas römischer und neuzeitlicher Keramik wurden keine Funde geborgen. Auch die Sichtung des abgebrochenen Mauerwerks der Altliegenschaft mit ihrem Gewölbekeller aus dem 19. Jh. ergab keine Hinweise auf vermauerte römische Spolien. Nach Abschluss der Hochbauarbeiten ist für 2018 noch die archäologische Begleitung der Werkleitungsgräben vorgesehen, die möglicherweise weitere Einblicke in die antike Situation gewährt (Abb. 29).

Abb. 27: Windisch-Ländestrasse 2017 (V.017.8). Blick von Südwesten auf die Baugrube nach Abriss von Haus Ländestrasse 2. Rechts im Bild der stehen gebliebene Gewölbekeller aus dem frühen 19. Jh. Das Baugrubenprofil links zeigt geologische Schichten unter neuzeitlichen Planien.

Abb. 28: Windisch-Ländestrasse 2017 (V.017.8). Blick von Norden auf die Baugrube nach Abriss von Haus Ländestrasse 2. Links der stehen gebliebene Gewölbekeller aus dem frühen 19. Jh. Die geputzten Baugrubenprofile zeigen geologische Schichten unter neuzeitlichen Planien.

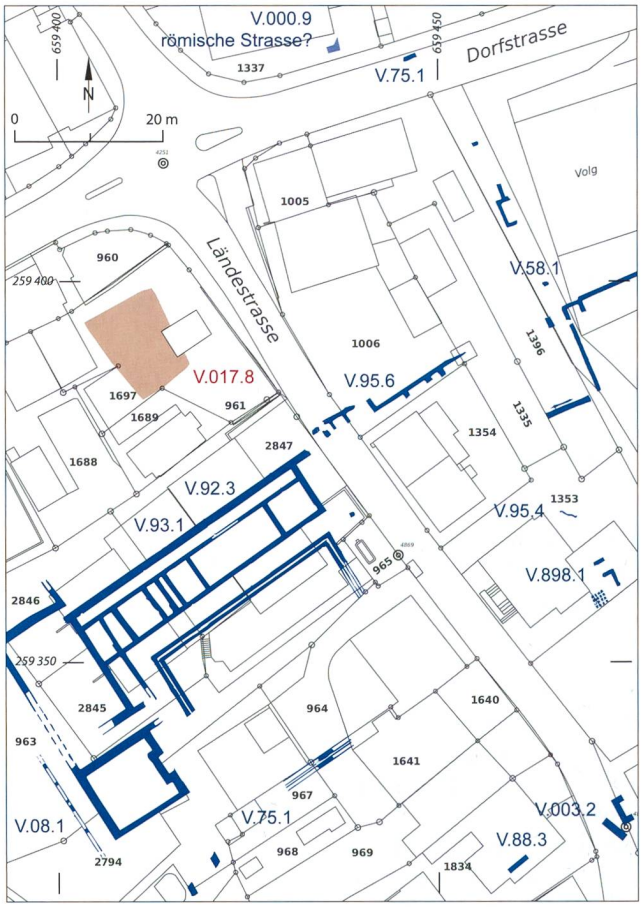


Abb. 29: Windisch-Ländestrasse 2017 (V.017.8). Situation der Baubegleitung mit den bislang ausgegrabenen römischen Steinbauten in der unmittelbaren Umgebung.

1 Strukturen geologisch? 2 Strukturen anthropogen?

Abb. 30: Brugg-Lauffohr 2017 (Bru.017.1). Gesamtplan der geoelektrisch prospektierten Flächen mit Interpretation der festgestellten Anomalien.

12. Brugg-Lauffohr 2017 (Bru.017.1)

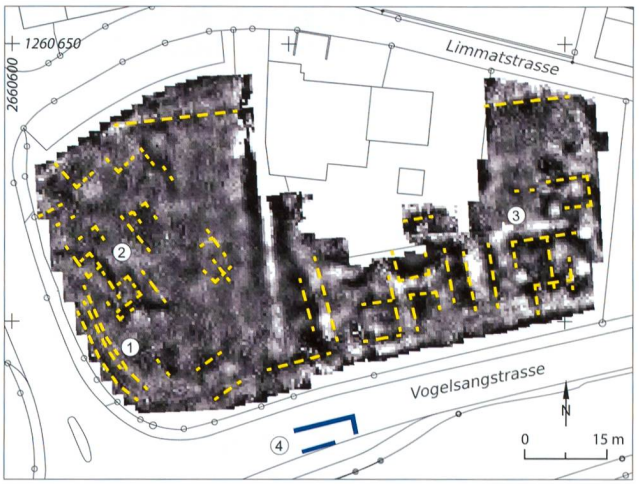
Schlüsselwörter: Geoelektrische Prospektion, römische Strasse
Lage: Ca. 2,5 km nordnordöstlich des römischen Legionslagers
Koordinaten: 2 659 795/1 261 790 (Mittelpunktkoordinaten Messfeld Nord)
Anlass: Geoelektrische Prospektion in Bauerwartungsgebiet
Verantwortlich: Manuel Buess, Jürgen Trumm
Literatur: Trumm 2011, bes. 16 Abb. 3 (Karte mit römischen Strassen rund um Vindonissa)

Im Perimeter des römischen Windisch sollen grössere, derzeit noch unbebaute, aber in Bauzonen liegende Areale künftig verstärkt mit geophysikalischen Methoden prospektiert werden. Eines dieser Areale liegt in Brugg-Lauffohr, ca. 2,5 km nordnordöstlich des römischen Legionslagers. Hier, an der Engstelle zwischen Aare und Bruggerberg, wird aufgrund der topografischen Situation die Streckenführung der römischen Strasse von *Vindonissa* (Windisch) nach *Tenedo* (Zurzach) vermutet. Diese weiter nach Norden zum Limes führende, auf der *Tabula Peutingeriana* eingezeichnete Fernstrasse ist im Gelände bislang nur an wenigen Stellen sicher nachgewiesen, Belege in Form von Meilensteinen fehlen ganz.
Auf den derzeit als Ackerland bzw. Weide genutzten Parzellen Nrn. 4012, 4015, 4018, 4051, 4634 und 4635 wurden im Mai 2017 auf drei benachbarten, aber nicht unmittelbar zusammenhängenden Arealen auf total ca. 0,7 ha geoelektrische Messungen durchgeführt. Gemäss alten Karten (u. a. Michaeliskarte, um 1850) und älteren Luftbildern war das prospektierte Areal bislang nie überbaut und von Querungen durch moderne Werkleitungen verschont geblieben. Die geophysikalischen Messungen wurden mittels eines Geräts des Typs RM-85 von Geoscan Research mit Interface Multiplex Pcb und Multiple-Log Mode mit einer Messdichte von 0,5 × 0,5 m ausgeführt. Die Messungen ergaben mehrere, räumlich übergreifende Anomalien, die sich vorderhand allerdings nicht sicher als Belege für die gesuchte römische Strasse bzw. andere anthropogene Merkmale deuten lassen (Abb. 30). Vielmehr scheint die Geophysik hier den strukturierten geologischen Untergrund zu zeigen, der neben quartären Schottern der Aareterrasse auch die darunterliegenden Weissjurakalkbänke umfasst.
Manuel Buess / Jürgen Trumm

13. Gebenstorf-Steinacher 2017 (Geb.017.2)

Schlüsselwörter: Geoelektrische Prospektion, römische Siedlung
Lage: Ca. 2,25 km nordöstlich des römischen Legionslagers
Koordinaten: 2 660 650/1 260 610 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Geoelektrische Prospektion in Bauerwartungsgebiet
Verantwortlich: Manuel Buess, Jürgen Trumm
Literatur: O. Hauser, Vindonissa – Das Standquartier römischer Legionen (Zürich 1904) 20 | Trumm 2011 bes. 20 Abb. 5 (Übersichtskarte mit den Siedlungsplätzen rund um Vindonissa)

Abb. 31: Gebenstorf-Steinacher 2017 (Geb.017.2). Blick von Südosten auf das geophysikalisch sondierte Areal (rechts) neben der SBB-Linie Brugg-Baden und der Kantonsstrasse. Die Postauto-Haltestelle im Vordergrund entspricht ungefähr der Fundstelle römischer Steinbauten von 1980 (Geb.80.1).



1 Strukturen Neuzeit 2 Strukturen Neuzeit?/römisch? 3 Strukturen römisch?
4 römische Mauern, Grabung 1980 (Geb.80.1)

Abb. 32: Gebenstorf-Steinacher 2017 (Geb.017.2). Gesamtplan der geoelektrisch prospektierten Flächen mit Interpretation der festgestellten Anomalien. Nummerierung wie im Text.

Im Perimeter des römischen Windisch sollen grössere, derzeit noch unbebaute, aber in Bauzonen liegende Areale künftig verstärkt mit geophysikalischen Methoden prospektiert werden. Eines dieser Areale liegt östlich der Reuss in Gebenstorf-Vogelsang, ca. 2,25 km nordöstlich des römischen Legionslagers. Von hier gibt es seit dem 16. Jh. Meldungen zu römischen Funden. Beim Bau der Bahnlinie Brugg–Baden wurde 1856 ein römisches Brandgräberfeld angeschnitten, wobei drei Grabsteine der in *Vindonissa* stationierten 11. Legion zum Vorschein kamen. In den Jahren 1897/98 stiess Otto Hauser weiter östlich auf einen römischen Steinkeller und zahlreiche Mauerzüge. Jünger, und deshalb sicher lokalisierbar sind Fundmeldungen von 1978 und 1980, als im Bereich der SBB-Linie römische Steinbauten und Bruchstücke von Säulenbasen angeschnitten, aber nur kursorisch dokumentiert wurden (vgl. Geb. 78.1; Geb. 80.1). Das fundträchtige Areal nördlich von Bahnlinie und heutiger Kantonsstrasse hat eine Ausdehnung von mindestens 110 × 50 m. Zusammen mit dem alt überlieferten Flurnamen «Steinacker» deutet dies auf eine grössere römische Siedlung *(vicus?)* östlich von *Vindonissa* hin, und zwar in einem Bereich *extra leugam* des Legionslagers.

In den letzten Jahrzehnten wurde das fragliche Areal flächig überbaut, leider weitgehend ohne archäologische Begleitung. Auf einer der letzten unbebauten Flächen (Parzellen Nrn. 139 und 1545), derzeit als Wiesland genutzt, fand im Herbst 2017 eine geoelektrische Prospektion statt, um allfällige römische Siedlungsbefunde erfassen zu können (Abb. 31). Die Messungen wurden mittels eines Geräts des Typs RM-85 von Geoscan Research mit Interface Multiplex Pcb und Multiple-Log Mode mit einer Messdichte von 0,5 × 0,5 m ausgeführt. Der für geophysikalische und insbesondere für geoelektrische Prospektionen grundsätzlich geeignete Untergrund offenbarte bereits bei der Einrichtung des Messrasters eine intensive Nutzung mindestens während der letzten beiden Jahrhunderte. Im Bereich um ein heute noch bewohntes Ökonomiegebäude kam es wiederholt zu leichteren Bodeneingriffen (Fahrweg, Fusspfad, Obstbäume, Hühnerstall und andere Kleinbauten), die geophysikalisch ihre Spuren hinterlassen haben. Luftbilder aus der ersten Hälfte des 20. Jh. zeigen weitere Eingriffe, so in regelmässigem Abstand über rund 72 × 50 m sich erstreckende Pflanzbeete von jeweils 1 × 4 m. Mit der Neuorganisation der Strassenführung um 1980 wurden grössere Flächen im Westen unbegleitet überbaut, wobei sich diese Massnahmen auch in den Resultaten niederschlagen. Möglicherweise diesem Eingriff geschuldet zeichnen sich im Resistogramm parallel zum nun in rundem Bogen verlaufenden Strassenbelag feine Linien ab (Abb. 32,1). Ebenfalls im Westen der Parzelle sind in den Rohdaten des Resistogramms dunkle, z. T. orthogonale Strukturen erkennbar (Abb. 32,2), die sich mit Bewuchsmerkmalen auf Satellitenaufnahmen in Deckung bringen lassen. Deren Provenienz bleibt jedoch unklar, da die Sichtung früherer Luftbilder keine Erklärung brachte. Auch die jene Fläche weit überlagernden, bis mindestens 1944 existierenden regelmässigen Pflanzbeete weisen eine andere Orientierung auf, die ihrerseits keinerlei Niederschlag innerhalb der Geoelektrikmessungen gefunden hat. Ein anderer interessanter Befund präsentiert sich entlang der modernen Verkehrsachse neben Bahntrassee und Kantonsstrasse, wo primär in den gefilterten Messdaten regelmässige Anomalien (Abb. 32,3) erkannt werden können: Über rund 50 m Länge sind dabei in wiederkehrendem Abstand Strukturen von maximal 17 m Tiefe festzustellen, welche z. T. eine Raumgliederung von annähernd 5 m Breite vermuten lassen. Auch dieser Befund lässt sich durch die verfügbaren Informationsquellen nicht mit neuzeitlichen Eingriffen erklären. Vielmehr legen die oben erwähnten Fundmeldungen eine Zuweisung zu römischen Steinbauten nahe. Der Umstand, dass sich diese Anomalien nicht mittels Konsultation historischer Luftaufnahmen erklären lassen, sowie die Tatsache, dass diese Anoma-

lien exakt gleich orientiert sind wie der 1980 bei Strassenarbeiten beobachtete römische Befund (Abb. 32,4), sprechen für antike Provenienz. Obgleich die erfolgten geophysikalischen Untersuchungen nur ansatzweise Grundrisse mutmasslich römischer Bauten aufzeigen konnten und damit die Frage nach der Existenz eines im Vogelsang gelegenen *vicus extra leugam* weiter offenbleiben muss, werden die Ergebnisse hilfreiche Dienste im künftigen Umgang mit dieser letzten noch unbebauten Fläche leisten.
Manuel Buess / Jürgen Trumm

14. Gebenstorf-Reuss 2017 (Geb.017.1)

Schlüsselwörter: Römische Strassen, Negativbefund
Lage: Etwa 700 m südöstlich des Legionslagers
Koordinaten: 2 659 690 / 1 259 040 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Begleitung Neubau MFH
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: Trumm 2011 bes. 20 Abb. 5 (Übersichtskarte mit den Siedlungsplätzen rund um Vindonissa)

Im Gebenstorfer Ortsteil «Reuss», unmittelbar gegenüber den römischen Siedlungsresten von Unterwindisch, wurde im Frühjahr 2017 ein Mehrfamilienhaus samt Tiefgarage erstellt. Das Bauprojekt auf bislang nur mit zwei Fertiggaragen genutzter Parzelle Nr. 2014 liegt unmittelbar nördlich eines Areals, das in älteren Karten als «Muracher» erscheint, was möglicherweise auf eine hier bislang nicht lokalisierte römische Siedlungsstelle verweist. Aus topografischen Gründen ist in diesem Gebiet ferner mit einer römischen Fernstrasse von *Vindonissa* (Windisch) nach *Aquae Helveticae* (Baden) im Bereich eines bislang nicht sicher lokalisierten Reuss-Überganges (Brücke oder Furt) zu rechnen. Trotz dieser Verdachtsmomente liegt aus diesem Teil von Gebenstorf bislang lediglich eine einzige archäologische Beobachtung vor. 2009 ergab die Kontrolle einer bereits weitgehend fertig ausgehobenen Baugrube unmittelbar südlich der aktuellen Baustelle allerdings keinen Befund (vgl. Geb.009.1).
Die periodische Kontrolle der knapp 700 m² grossen und bis zu 2,6 m tiefen Baugrube und ihrer Profilwände im Frühjahr 2017 ergab keinerlei archäologische Hinweise oder Funde. Unter einer Humusschicht bzw. neuzeitlichen Hartbelägen war überall lediglich die natürliche geologische Schichtenfolge mit mächtigen glazialen Schottern und aufliegendem Verwitterungslehm vorhanden (Abb. 33). Da davon auszugehen ist, dass sich tiefreichende archäologische Befunde (z. B. Fundamentgräben eines Steinbaus oder Strassengräben) in dieser ungestörten Schichtabfolge erhalten hätten, liegt hier ein tatsächlicher Negativbefund vor. Die Frage nach allfälligen römischen Befunden und dem antiken Strassenverlauf im Areal eines mutmasslichen Reussübergangs bleibt deshalb weiter offen.

Abb. 33: Gebenstorf-Reuss 2017 (Geb.017.1). Blick von Südosten auf die fertig ausgehobene Baugrube mit der natürlichen Schichtabfolge. Im Bildhintergrund, rechts neben dem Kran, der Turm der Dorfkirche Windisch am anderen Reussufer.

Wasserleitungen

15. Hausen-Birkenstrasse 2016–2017 (Hus.016.2)

Schlüsselwörter: Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Wasserleitung, Negativbefund
Lage: Ca. 1,6 km südsüdwestlich des Legionslagers
Koordinaten: 2 658 385 / 1 257 570 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Sondage und Begleitung Neubau EFH (2. Etappe)
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: Trumm 2016, bes. 121 f.

Die im Vorjahr begonnene Suche nach der nicht mehr Wasser führenden, sog. toten römischen Wasserleitung von *Vindonissa* an der Birkenstrasse von Hausen wurde mit der Begleitung des Bauaushubs im Januar 2018 fort-

Abb. 34: Hausen-Birkenstrasse 2016–2017 (Hus.016.2). Blick von Nordwesten auf die fertig ausgehobene Baugrube während der Einmessung mit dem Trimble. Die Baugrubenwände zeigen die natürliche Schichtabfolge mit einer mächtigen Schwemmlehm-Auflage am Fusse des Lindhofhügels.

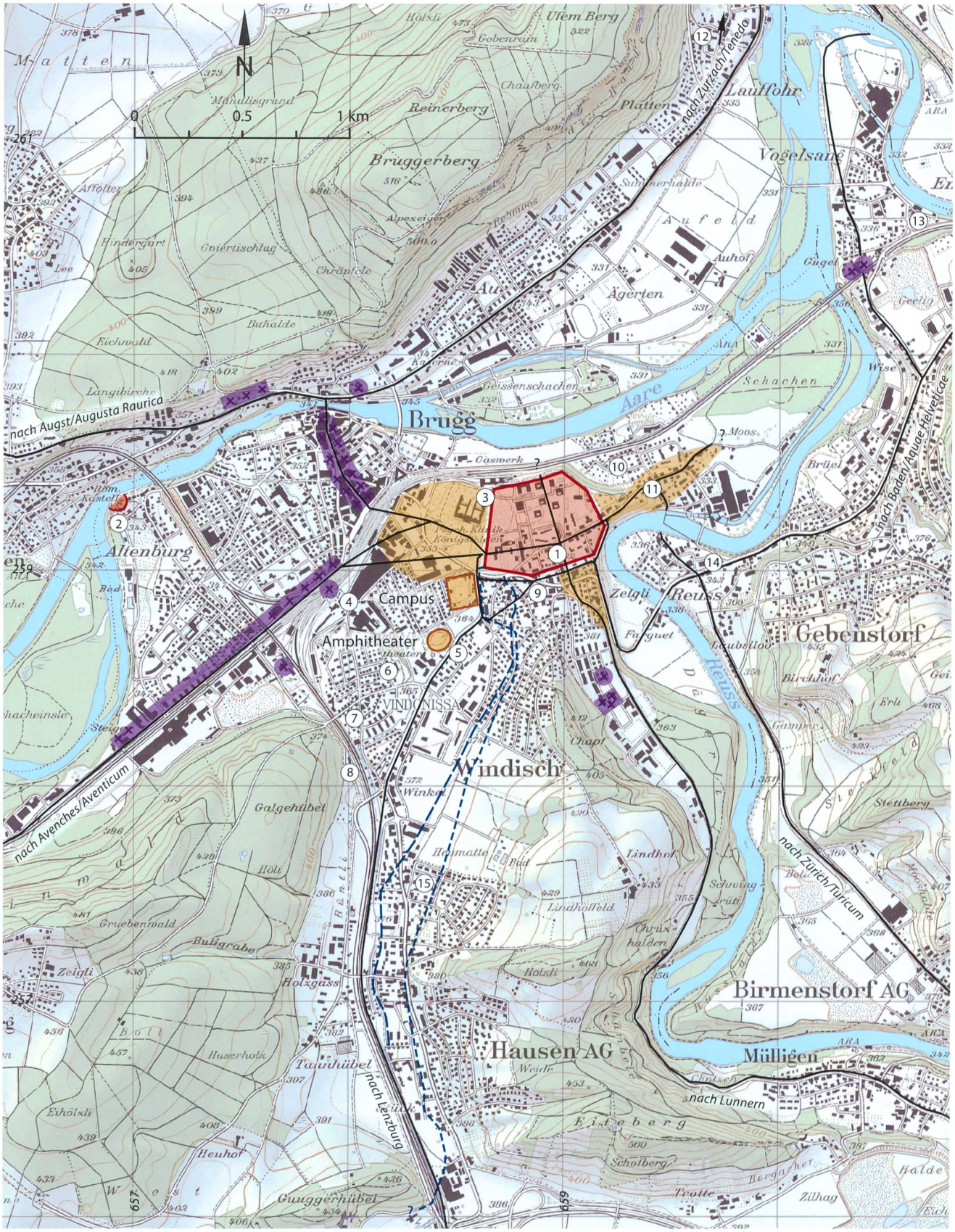


Abb. 35: Lage der Ausgrabungen in Vindonissa und Umgebung im Jahr 2017 auf Landeskarte 1:25000. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA 13044).

gesetzt und abgeschlossen. Die Baugrube auf Parzelle Nr. 1890 im ehemals als «Sohrenmatten» bezeichneten Acker- und Wiesland ergab jedoch keinerlei archäologische Befunde. Überall zeigte sich die bekannte geologische Schichtabfolge der Niederterrasse, überdeckt mit sterilem Schwemmlehm am Fuss des Lindhofhügels (Abb. 34). Die «tote» römische Wasserleitung dürfte, wie in den bisherigen Plänen postuliert, demnach weiter östlich, d. h. hangaufwärts im Bereich der heutigen Lilienstrasse, verlaufen. Bei der Baubegleitung wurden keinerlei Funde geborgen.

Abgekürzt zitierte Literatur

ASA N.F.
Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, Neue Folge

Jber. GPV
Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa

Trumm 2010
J. Trumm, Vindonissa – Stand der Erforschung. I. Vorgeschichte, keltische Zeit und der militärische Komplex. Jber. GPV 2010, 37–54

Trumm 2011
J. Trumm, Vindonissa – Stand der Erforschung. II. Der zivile Komplex. Jber. GPV 2011, 3–22

Trumm 2016
J. Trumm, Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2016. Jber. GPV 2016, 105–123

Trumm/Flück 2013
J. Trumm/M. Flück, Am Südtor von Vindonissa. Veröff. GPV XXII (Brugg 2013)

Weitere Abkürzungen

Inv.-Nr.	Inventarnummer
EFH	Einfamilienhaus
MFH	Mehrfamilienhaus

Abbildungsnachweise

Alle Abbildungen und Pläne: Kantonsarchäologie Aargau

Anschrift des Autors

Jürgen Trumm
Kantonsarchäologie Aargau
Ausgrabungen Vindonissa
Industriestrasse 3
5200 Brugg
juergen.trumm@ag.ch